

## **OBDACHLOSE BEHAUSUNG**

### **Neue Gedichte Bd. VIII**

01 Endsieg.....	5
02 Rettung.....	6
03 Gleichviel.....	7
04 Obama.....	8
05 Empathie.....	9
06 Frustrierter Ästhet.....	10
07 Monade.....	11
08 Franziskanisches Bilderbuch.....	12
09 Alkoholiker.....	14
10 Junger Glaubenssucher.....	15
11 Blütenträume .....	18
12 Ohne Rückkehr in das Heimatland .....	20
13 Gelassenheit .....	23
14 Blitzbesuch .....	24
15 Zwanghaft.....	26
16 Hooligans.....	28
17 Reine des Renettes.....	30
18 Halloween.....	31
19 Nullter Advent.....	32
20 Frank im Glück.....	33
21 Politisch korrekt.....	35
22 Ohne Groll.....	36
23 Die mit sich Hadernde.....	37
24 Vom anderen Stewrn her gesehen.....	38
25 Neutöner.....	40

26 Körperkult.....	41
27 Schlechtes Omen.....	42
28 Entspannung.....	43
29 Saubermann.....	44
30 Sterntaler-Report.....	45
31 Neue Ophelia.....	46
32 Sperrmüllfuhrer .....	47
33 Rekonvaleszent.....	48
34 Spam .....	49
35 Liebesmahl.....	50
36 Wechselwarm .....	51
37 Gewerkschaftsbrief-ing.....	52
38 Turkana-Junge .....	54
39 Antinomie.....	55
40 Der alte Barde.....	56
41 Pax Humana.....	57
42 Januskopf.....	58
43 Circulus Vitiosus.....	59
44 Eingewiesen.....	60
45 Die Schwangere.....	61
46 Nibelungensaga.....	63
47 Small talk.....	64
48 Moderne Kunst.....	65
49 Die Bildhauerin.....	66
50 Heldengedenken.....	67
51 Inferno.....	68
52 Peinliche Panne.....	69
53 Infotainment.....	70
54 Märchenlandschaft.....	71
55 Frohe Botschaft.....	72

56 Befleckte Empfängnis.....	73
57 An einander vorbei.....	74
58 Die Dominante.....	75
59 Salve Regina.....	76
60 Bummeln im Advent .....	77
61 Wintergedanken .....	78
62 Wahre Liebe.....	79
63 Schnittmuster .....	80
64 Übersensibel.....	81
65 Winterliches Grab.....	82
66 Nachtgespenster.....	83
67 Spaziergang bim Winter.....	84
68 Sammelwut.....	85
69 Traum .....	86
70 Ausgeruht .....	87
71 Touristentraum.....	88
72 Neujahrskonzert.....	89
73 Pedantisch.....	90
74 Aufgelöst.....	91
75 Rast.....	92
76 Jahreszeiten.....	93
77 Mobile.....	95
78 In der Arktis.....	96
79 Am Morgen.....	97
80 Bei Baschuschka.....	98
81 Dia de Muertos .....	99
82 Mahnmal.....	100
83 Kalte Progression.....	101
84 Paris – Anfang Januar 2015.....	102
85 Eiskalter Krieg .....	103

86 Einsame Mitternacht.....	104
87 Energiebündel.....	105
88 Die Außerirdischen.....	106
89 Der späte Beethoven.....	107
90 Das aufgeklärte Kalifat.....	109
91 Alternativlos .....	110
92 Kurzschluss.....	111
93 Ruhestörung.....	112
94 Lehrstück.....	113
95 Astronomie .....	114
96 Im Netz.....	115
97 Gedanken zum Holocaust .....	116
98 Kriegsbericht.....	117
99 Die Gestresste.....	118
100 Obdachlose Behausung.....	119

01

## **ENDSIEG**

I

Zwei kämpferstimmen - verstummt  
in fremder finsternis: ein duo dumpfer verzweiflung ,  
abgenötigt der schieren not:

klamme finger im verzweifelt zerbissenen handschuh -  
zum lächerlichen gekrächz wurde liszts listiges getöse: *Les preludes* -  
wie oft: der ohrwurm - verwegen mitgesummt...

bis die letzte riskierte große lippe:  
*die* unterm dem chaplinbärtchen  
des vom schicksal auserkorenen führers zerriss.-

II

Dem einen der matten heroen hängt  
die einst so mächtige triumphmelodie  
als zapfen eis am wunden mund;

der andere – ein schneemann  
schon längst ohne weihevoller regung -  
zittert im immer dichter werdenden winterpelz;

eingefroren sind beider blaue augen:  
sie stieren kältestarr gegen  
verlorene blauäugigkeit an.

III

Dort - wo sie da , verlassen,  
wie statuen thronen,  
wird keine beute sie jemals entlohnen;

ihr schmerz, mit des gröfaz endgültigem fall,  
geht sinnlos ein  
in das geschändete all.

## RETTUNG

I  
Sägen will sie nicht mehr –  
sägt sie doch wieder am eigenen ast...  
... aber sie sägt weiter -  
hat sie das: davon ablassen verpasst?

Gleich bricht das holz  
- und sie: jäh mit dem gezweig ab;  
unten wartet ein loch – ihr grab;  
sie hat es, vor angst, sich selbst schon geschaufelt:

Und dass sie hinabfällt:  
Ist dies nicht der gewohnte lauf dieser welt –  
überall ... knall auf fall?

II  
Wird es ihr einmal gelingen,  
auf den ausweichzug  
zu springen?

Noch steht sie gleichsam im regen,  
muss sich in diesem *bewegen*:  
wenn nicht mit gottes -,  
doch dann endlich : mit eigenem segnen.

III  
Aber sie sägt weiter an ihrem baum -  
warum nur ... sie begreift es kaum.

Wird sie im lebenspark niemals stark,  
statt zu ermatten ...  
... zum rettungssprung über den eigenen schatten?

Weil eine solche frist  
wirklich: nur eine ausgesprochen *einmalige* ist ...

03

## **GLEICHVIEL**

Ein schlag –  
ein schlag-anfall – ?

Warum?

Matsch – feuchtigkeit ... blutiges ende ?

Was unterscheidet meinen lebenssaft  
von dem des

auf meinem knie  
soeben  
noch fröhlich blinzelnden insekts

--- ?

04

**OBAMA**

Mit schwarzen freiheitsschwingen  
als friedenstaube gestartet ...

Eine lahme ente nun?

Armer spatz  
in der hand des schicksals;

und der aasgeier  
aus verflogenen hoffnungen

triumphiert schon ...



## **EMPATHIE**

Du bist der *spiegel* meines gesichts,  
es entgeht dir nichts ...

Wessen züge entfachen  
unser gemeinsames lachen?

Wer von uns beiden  
gebar missgunst und leiden?

In wem wohl rollte zuerst: gestautes blut  
zum zornigen blick auf einander: in wut?

Wenn nichts in mir spricht,  
bleibt auch leer dein angesicht.

Lass deine wangen  
mich küssend empfangen –

Bevor wir jetzt gehen,  
lass, mit offenen herzen, uns sehen:

Ach, nicht als gespiegelt nur  
einander verstehen.

## **FRUSTRIERTER ÄSTHET**

Für den feinschmecker:

Hier das stückchen sahnertorte  
mit dem philosophischen zuckerguss –  
als allegorischem leckerbissen:

Er stopft und stopft alles in sich hinein –  
hmm: wie das mundet.

Ein nachgeschmack aber bleibt:

prosaische realität,  
die ihm plötzlich  
bitter aufstößt.

Dagegen ist kein kraut gewachsen,  
wie sehr er auch, mit appetit  
auf erhabene momente,  
im transzendenten schwelgt.

## **MONADE**

Gefüllt

ist er bis zum übersprudelnden rand ---:  
die leere ist seine quelle;

eben die stelle;  
wo er just steht ...

Kein gefühl, kein verstand,  
keine weite, kein strand,  
nur eben:  
da;

nichts,  
nicht einmal stille;  
kein wille,  
keine überwindung mehr;  
weder seim  
noch keim:

*mehr*  
als der gewichtige stein,  
*weniger*  
als federleicht -

mittendrin ist er,  
und doch als fehlender fleck,  
an kein außen mehr grenzend.

Er hat es erreicht,  
er  
*muss nicht mehr sein:*

heilsam verbunden mit allem -  
und doch erlöst -

ohne sich:  
endlich allein

## **FRANZISKANISCHES BILDERBUCH**

In der gleichen welt leben sie,  
doch trennen sie welten:  
    seine schnurrende katze  
    und *er*, das herrchen;  
    *sie*, das frauchen  
    und ihr tänzelnder hund –  
        alle  
    zuneigungsdicht ---

alle geschöpfe:  
in der zufalls-kosmologie;

kleine trabanten  
auf kleinem trabanten

eines trabantischen sterns  
aus triaden von trabantischen

universen:

mikrokosmen  
im makrotischen -

kinder – alle:  
    fisch, insekt, säugetier -  
der hitze, des wassers, der luft;  
aufblühend - verwelkend,  
im dschungel ihrer geschwister,  
    der pflanzen!

Unfasslich: dieser schöpfungsleib:  
der amöben - echsen - vögel; mäuse - menschen  
gebiert -  
in wärmendem mantra;

funkensprühen,  
mückenschwärme  
ewiger liebe

09

## **ALKOHOLIKER**

Auf diese weiche, schaumige insel im bierglas  
möchte er fliehen, in all seinem frust –  
aber das meer ist gelb wie pisse,  
stinkt nach gerstensaft,  
und er: nach urin.

Es schwindelt ihn vor der zukunft,  
in seiner zunehmend dahinschwindenden gegenwart –  
am krughenkel hält er sich fest  
säuft und säuft:  
noch eine maß, maßlos  
wie immer ...

Alles haut er jetzt auf den kopf –  
so stark ist er immerhin noch:  
    dass es splittert -  
bis er in der lache auf dem holztisch  
    versinkt.

Nur eine schmerzende scherbe in seiner hand  
hält ihn dann wach;  
die wut über sich selbst ist verlodert;  
und abermals verspürt er in sich:  
    den brand.

10

## **JUNGER GLAUBENSSUCHER AUF DEM TRAINGSWEG ZU SICH**

I

Äußerlich – aber noch mehr innerlich:  
*für den hohen könig* macht er sich auf den weg.

Er hat sein bündel geschnürt; aber das ist nur die geringste last –  
es kommen andere gewichte: der steile berghang,  
das durchwaten des flusses bei kalter strömung;  
der überschwere felsbrocken – weiterzuwuchten zu dritt;  
der wie ein kreuz auf den schultern lastende balken:  
gottlob geißelt *ihn* keiner dabei ...

...aber es wächst langsam die immer quälender werdende frage,  
ob dies alles noch sinn macht;  
der gedanke blitzt auf, wann denn das alles –  
nun endlich auch einmal zu ende sei;  
denn wo ist das ziel, wenn immer ein neues sich auftürmt,  
wenn die letzte aufgabe einmündet in nächste beschwerlichkeit -  
*für den könig* ...

... aufgeben...? - *ja jetzt* –!  
- wo er sich setzt

oder : nein – *jetzt noch nicht* ... später ...  
Er spürt: schon lange spürt er sich nicht mehr.  
Oder spürt er sich nun zum ersten mal,  
selbst auf?

II

Schlafbedürfnis zerrt an energie; schon ist es nacht - - -  
herrscht gleich: ohnmacht ?  
– Doch der freund nebenan hat es  
ja *auch* bis *hierher* –gebracht – -  
brach nicht weg - *für den könig – für den könig:*

III

Wo steckt der wahre kompass denn?  
Denn in dunkler leere gilt nicht mehr das bloß ungefähre ...  
Irgendwie weiter!  
Der feurigen stirn nach ins gelobte land!  
Das ist der stand.

Sich an sich reiben – tapfer bleiben,  
das herz pocht wie wild - fast außerhalb der eigenen spur:  
Der zeit ausgeliefert sein, ohne struktur einer führenden uhr  
ohne anhaltspunkt, ohne vorgegebenes maß,  
ohne gesichertes wissen, das man längst schon vergaß:  
*für den könig – für den könig –*  
nach jericho – : aber wo ist das, wo?

IV

Der gang um spitze zinnen kann jetzt beginnen:  
der kampf gegen angstschweiß und krampf!  
Kaum bleibt noch luft in den lungen fürs beten,  
geschweige denn für: mauern einreißendes trompeten.



Und der engel, der jetzt mit dir ringt,  
tief ins eingeweide dir: in dein eingemachtes dringt -

bis er gegen die schmerzende lähmung:  
die allerletzte biegunG des bogens  
von dir - mit dir- dennoch erzwingt:

Wer von euch beiden schreit - weint - oder singt – ?

Aber du lässest nicht ab – von wegen! –  
willst seinen *segne!*  
Und er lässt sich bewegen;  
*empfindet* endlich mit dir – die wunde wird heil -  
und *entschwindet...* wie ein abgeschossener pfeil...

V Wo stets dunkelheit war, wird es nun klar.

Alle bangigkeit weitet sich zum verheißenen tal,  
nach der qual : zum entschluss - deiner lebenswahl;  
*für den könig, für den könig:*  
hört er die künftigen jubelgesänge schon ...

VI Er hat es geschafft -

-

vor dem thron seiner neu geschenkten kraft  
fällt das marterholz;

erschöpft ist er - glücklich und stolz...

### **BLÜENTRÄUME**

Den *hippesten hype* um sie herum  
ersehnt sie schon lange,  
so richtig mit *glamour* – mit *publicity*;  
so *echt* in aller munde sein,  
*cool* herunterschauen von der *scale of charts*:  
ganz oben angelangt in der *publicity*;  
*in* sein als hätschelkind der *manager*...

Und die millionen fans unten,  
denen sie freundlich entgegenwinkt,  
handküsschen verteilend, recken die arme nach ihr –  
eine gierige meute kreischt:  
mehr noch – noch mehr!  
Abend für abend.

Wenn sie einmal fällt, fällt sie  
in den krater der bodenlosigkeit:  
es ist der scheinwerfer schon installiert  
zu ihrem goldenen ab-schuss:  
die zierliche, bleich geschminke blondine:  
ganz groß mit ihrer bezaubernden stimme –  
für die steile karriere kroch sie zu kreuz;  
die blüten, die da künstlerisch treiben, duften -  
werden zu geld, das bekanntlich nicht stinkt.

Eigentlich wollte sie einfach nur singen,  
herauskommen aus dem korsett früherer namenlosigkeit;  
jetzt spielen alle mit ihr: schicksal;  
dass die hölle so nahe am himmel liegt:  
das hätte sie nie gedacht...  
Desillusioniert *träumt* sie schon lange nicht mehr,  
wälzt sich mit angstfantasien im bett.

Ja wirklich: Das *starlett* , der kurze leuchtkomet,  
ist in den sonnigen gagengipfeln - explodiert;  
den bitteren stich der nadel  
die sie sonst aufrecht hielt, spürt sie im kalten *closett* ...  
ihr hit hält noch immer  
den höchsten rang auf den listen:  
wird bestimmt ein melancholischer *evergreen*...



## II

Nur zufällig war der fremde genosse eingeteilt an der grenze  
der kollege war erkrankt; da sprang er gern ein;  
er machte es gern, hatte er doch dadurch  
für die beförderung bei seinem vorgesetzten  
gewiss einen stein im brett,  
dieses ergrauten, misstrauischen sozialisten.

Denn selbst unter den wachen war jeder verdächtig –  
in diesem staat des rückzugs in das,  
was man das kleine bescheidene auskommen nennt;  
wem schon konnte man vertrauen -  
angesichts der schier unrealisierbaren utopien –  
bei denen man die zuversicht verlor– auch sein *politisches* gesicht ...

## III

Der himmel war blau - schuldlos sonnig;  
und der grenzer traute dem augenlicht nicht:  
Über die mauer segelte ein großer luftgasballon  
und darunter im korb hockte ein bürger,  
ganz offensichtlich auf dem vorbeiflug.

Den ließ er, ohne gewehr im anschlag,  
einfach gewähren, also ohne republikflucht- schuss ...  
Dies sei für die mannschaft beim absturz  
wegen explosionsgefahr, zu gefährlich für alle gewesen.  
Jeder wusste: eine faule ausrede war das –

Und man winkte konsequenzlos ab:  
ein fall für das buch der bagatellen;  
und der alte wachoberst nickte,  
mit rotem kopf versteinert dazu.

IV

Warum nur, wind: hast du dem flüchtling  
diesen wende-wirbel bereitet;  
weshalb blieset du ihn in seinem behältnis  
wieder zurück ins mit letzter hoffnung verlassene land?

Eine bittere banale ballade wird dieser vorfall nun ..!

Warum, schicksal, holtest du ihn ein –  
auf dem sprung in die freiheit, der misslang:  
denn auch auf dem freiesten boden  
fällt man aus solcher höhe ganz hart,  
    ohne wiederkehr  
    und verblutet.

Das hat der springende, vor seinem sprung,  
aber gewiss auch: *selbst* schon vermutet.

13

## **SPÄTE GELASSENHEIT**

Woher wohl dieser *schlüssel* kommt,  
der plötzlich aufgetauchte?  
Welcher schatulle ging er verlustig?

Überwundenes weckt er nun  
in ihr an such-, wut-,  
und auch leidenstränen.

Versiegt: das alles –  
längst schon trocken;  
nicht einmal weiße asche mehr.

Den kleinen türbewacher  
nimmt sie lächelnd auf,  
streicht über seinen zackenbart.

Wirft ihn dann -  
er glänzt noch einmal silbern auf -  
endgültig zur entsorgung fort.

Längst ist sie entschädigt,  
durch den dienst  
des neuen - anderen.

## **BLITZBESUCH**

I

Wieder zurückgekehrt in das städtchen der geburt:  
alles gleichermaßen fremd, doch irgendwie vertraut –  
zwerghaft.

Was einstmals riesig schien, ist jetzt geschrumpf:  
die straßen eng - mit ihren pflastersteinen;  
die giebellast der alten häuser,  
gräulich - spinnweben-behangen;

vom erlenbaum dort immer noch: der vermoderte stumpf;  
am flussrain lagert, einstmals wie ein riesenkahn, das kleine fährboot,;  
die ufer promenade aber stinkt nunmehr nach asphalt:  
früher ein staubiger oder nasser lehmweg;  
das abenteuergesträuch der kindheit  
ist zur abgrenzenden hecke zurechtgestutzt.

II

Fern im ohr erklingt das erstklässlerlied;  
aus pausbäckigem backstein gemauert: das gedrungene schulhaus  
Wehmut steigt auf ...  
Es beherbergt immer noch die fleißig lernenden mädchen und jungen

Und der gedanke taucht auf: *Alles noch einmal ?*  
Und die spontane antwort lautet: *Ach nein.*  
Alles hat seine zeit – und die ist längstens vorüber.

Der lehrer dort: wie später er selbst, an anderem ort -  
die hände mit nass gewordener kreide beschmiert;  
mit dem schwamm wird alles gekritzelt  
dann schließlich eilig fortgewischt;  
die tafel ist wieder trocken –  
für die neuen: alten wörter und zahlen.



### III

Ob in den geschäften ihn einer erkennt –?

Das ist schier unwahrscheinlich ...

die metzgersfrau mit dem zipfelchen wurst für den knaben

verkauft ja längst keine waren mehr:

liegt unter der erde; vermodert wie der baumstamm am fluss;

und wo ein pferdestall war, wartet jetzt

eine auf modern gestrimmte verkaufsgarage.

Hier am schaufenster hat er sich

in seinen spielkameraden mit dem grübchen verliebt,

seine geheime lebensoption,

wehmütig nie realisiert –

gottes guter schachzug vielleicht.

### IV

Ein glockengeläut- er erinnert: wie immer mächtig und dumpf,

gemahnt ihn zurück an den ausgangspunkt seiner visite

sein auto wartet am jenseitigen ufer,

dort parkend auf öliger wiese.

Ein hund bellt – aber es ist natürlich kein cerberus;

auch kein kopfgeld ist es ,

das er dem finster dreinblickenden abkassierer zahlt.

Das anlegerschiff tuckert, zur abfahrt bereit.

Und es blitzt plötzlich.

Er blickt in die strömung des mains und lässt zu,

dass er weint – wie der von wolken verhangene himmel ...

15

## **ZWANGHAFT**

Ein verpfuschter tag – schon wieder:  
durch ständig andere aktionen:

    telefonate, türangel-gespräche, übersehene post:  
Wer könnte nicht nachvollziehen, dass er sich ärgert ...  
Er kommt einfach nicht dazu, was er eigentlich will:  
    das wichtigere, bedeutsame, das – - - er sucht es,  
    er weiß ja immer noch nicht, was es ist.

Aber dass wegen des unbekanntem, unbenannten  
    geradezu panik in ihm ausbricht,  
    das spürt er stichflammenartig ...

Er hat sich so lange: auf dubiose erfolge programmiert,  
    dass auch sein müßiggang jetzt zum  
    spießrutenlauf werden muss...

    Dieses gedicht zum beispiel  
ist gleichermaßen existentielle ausflucht  
    wie ausdrück von arbeitssucht.

    Wenn er es nun zerknüllt,  
    hat er vor sich selbst enthüllt,  
dass er niemals etwas bedeutendes erfüllt.

    Schade ist,  
    dass er nie nicht ermisst,  
dass alles so *klein* sein *darf* wie es ist:  
    gemäßigt, nicht scharf;  
    und dass sich verlebt,  
wer nach unmöglichem strebt.

Während meint, er muss hasten und eilen,  
welken ihm unter der hand  
... diese zeilen ...

Warum nur diese blöße  
seines strebens nach größe ?

Bis er unverzagt  
– freilich etwas betagt -  
zu sich sagt:

Nur: dass *ich bin* - macht bereits sinn.

## **HOOLIGAN, MIT HOOLIGANS AUGEN ERBLICKT**

Wenn sein hass in seiner bomberjacke platzt,  
wenn er rot sieht – und schwarz –für den *bimbo*,  
wenn ihm sein kahlgeschorener kamm schwillt,  
und er sich in seinen schaftstiefeln  
luft verschafft: gegen die pest alles fremden,  
entfremdet er sich von sich selbst.

Jeder tritt auf den niedertorkelnden  
ist ein eigentor ins eigene eingeweide;  
in der blutlache spiegelt sich seine zynische lache;  
dass seine fratze so wutzerfetzt ist,  
bereitet ihm lausige lust

Was er da als schlächter *abzieht*, macht ihn *an*,  
in der ächtung jeglicher fairness, jeglicher achtung;  
wird dann wirklich zum geschmeiß,  
das dort angeblich vor ihm am boden liegt,  
das er zerstört wie ein verstörer.

Kotzt ihn seine großkotzige stärke nicht an,  
wenn der blutende vor ihm: hilflosigkeit auskotzt?  
*Wie du mir so ich dir* – schreit er;  
doch was hat der vor seinen harten stollen  
röchelnde ihm eigentlich getan –  
dieser menschliche spielball –  
mit bloß elf zentimeter anlauf  
im wohlfeilen unmenschlichen elfmeter;  
mit anfeuernden piffen - ohne abpiff;  
nur die grölende gruppe als schiedsrichter  
im strafraum, ohne gelbe, ohne rote karte,  
mit willfähriger willkür

Stolz kann er sagen: er hat abel erschlagen.

Langsam verbraucht der rausch in seinem gehirn,  
das schweißige kainsmal auf der stirn  
kühlt ab – keep *cool*.

Er fühlt er sich gut, jetzt watend in der vernichtung.  
Er ist tätowiert mit hämmern und äxten  
sein koppel vibriert -

Blaulicht –!  
er feixt – *auf und davon* –

abgeschmiert ...

## **REINE DES REINETTES**

Ach ja, die goldparmäne  
ist eine sehr sensible königin...  
den keimling pflanzen wir in unseren garten,  
auf dass die äste, aus feinen wurzeln saugend -  
schließlich zur reifezeit –  
verführerische busenfrüchte zeigen.

Gegen freche rindenbeißer  
als schutz: drahtige uniformen her -  
und einen pflock für guten wuchs,  
mit straffem kokosgarn  
an ihren leib gebunden:  
als wachsamem gardisten.

Nun trotz sie tag und jahr  
den inneren, den äußeren gegebenheiten:  
spanner und spinner sind schädlicher als fröste;  
bedrohung stets durch glasigkeit und grübchen-stippe;  
der strengen schere weichen muss  
die gar zu hoch aufsprießende perücke.

Wie sich die blütenständer  
hin nach den amourösen brummern strecken!  
Und mancher blasierte schmetterling  
sitzt auf dem blätterwerk  
und wedelt wie ein höfling seinen fächer  
im sommergarten von versailles.

An ihre weitverzweigten hüften  
mögen niemals stangen – gar hellebarden- schlagen:  
zur späten erntezeit,  
wenn die schöne trüchtig ist:  
da sie den liebesbiß von favoriten schätzt  
und nicht das grobe fallbeil einer guiotine.

18

## **HALLOWEEN**

Statt allerheiligen-nacht:  
die düsternis aller unheiligen gespenster –  
kürbisfratzen  
ohne ewiges licht;

neuheiten feiern ihr satanisches fest –  
dass es knistert:  
auf messersschneide gegen die angst:  
eine schwarze messe  
der spinnweben-umflorten skelette -

ob es in der fatalen anderswelt  
wirklich keine erlösung gibt?

Am morgen sind alle masken  
in den schrebergärten verschrumpelt:  
faulendes obst liegt in den straßengräben,  
als modriger gruselrest.

Und vom süß-sauren wegezoll  
blieb nur übrig:  
ein fetzen bonbonpapier

## **NULLTER ADVENT**

Ob auch der *nikolaus* seinen süßen sack zerteilt -  
wie sein gevatter, sankt martin, den mantel:  
für die frierenden draußen?

Alle kinder dieser welt essen gern:  
apfel, nuss und mandelkern,  
und, wenn sie es hätten,  
statt trocken brot: schoko-doubletten.

Ihr kinderlein kommet - wirklich - sie *alle* zuhauf?  
Unser schiff ist beladen genug, es geht keiner mehr drauf!

Der himmel tauet auf peitschender see -  
und die tannenbaumlichter beginnen zu weinen,  
da sie den flüchtenden dort in ihrem weh  
wie totenkerzen erscheinen.

Ein türchen geht auf – am bunten kalender;  
s.o.s funkt von irgendwoher  
ein gar nicht so weit entfernter sender ...



20

## **FRANK IM GLÜCK**

I

Rosenblätter und eine handvoll erde:  
für dich,

    mein schöner calderon-prinz  
    mein jugendlicher, langmähniger melchtal;  
    mein betrunkenener nada voller empathie;

... bei deinem allzu frühen tod  
führte ein anderer regie.

Das leben  
ein traum –

    wie tyrann geßler:  
    kam der sensenmann,

... durch diese hohle, heimtückische gasse im körper;  
... unvermittelter belagerungszustand des krebsses;  
    plötzlich musstest du von uns gehen,  
in der abschiedsdramaturgie großer schmerzen.

Aber wie immer in deinen stücken  
    warst du freundlichen mutes bis zuletzt;  
hast uns, ostfriesisch kalauernd, angeschmunzelt;

statt sonorer baritonstimme  
konntest du dann nur noch flüstern –  
aber immerhin dies:

*„In mir ist ein tempel, ich habe keine angst“.*

Mancher lebensweg ist länger;  
Deiner, dieser der kunst geweihter, war intensiv.

Ach, wenn uns die kranke speicheldrüse  
nicht einmal mehr: als gerade vielleicht  
zweihundert sommertage gewährt  
für die süße des letzten weins:  
wie würden wir klagen  
wie würden wir rechten und weinen ...

*du* warst gelassen,  
gingst uns älteren voran...

II

Wer wird dereinst – so wie du im kurzen gastspiel deines lebens:  
deine urne entdecken, aufgraben  
in der schatzkammer der erde -  
zu wessen archäologischem trost?

Weißer luftballons steigen auf in den himmel,  
entswinden: ein kranichschwarm,  
in der blauen weite südlicher gefilde,  
deinem schönen refugium noch vor dem tod.

Wo bist du nun – mein träumender prinz ...???  
unten: im boden ,  
oben im großen wolkenzelt?

Die schwarze klappe fiel –  
das scheinwerferlicht der sonne verlöschte:  
auf den bühnen unserer herzen aber  
leuchtest du ganz hell.

*(November 2014; Neufassung Frühjahr 2019)*

21

## **POLITISCH KORREKT**

Den schwarzen piet machen wir weiß bis zur unsichtbarkeit,  
befreien den sklaven endlich aus den klauen des nikolaus,  
dieses imperialen gottesmanns - dieses sanftmut heuchelnden rassisten:

Dem hauen wir ordentlich auf den sack,  
dass er endgültig abhaut.

Nun stehen beide da, herr und knecht,  
mit leeren händen ...

Nein, keine: *apfel, nuss und mandelkern* mehr,  
kein kakao, keine schokolade: diese kolonial-kapitalistische beute!

Dem nicht mehr verzuckerten himmel sei dank:  
zukünftig keine diabetis, keine sozial-diarrhoe behellige mehr  
unsere gesundheitsbewussten kinder!

Doch ihre sehnsüchtigen seelen  
hängen verbittert am tropf des griesgrams ...

## **OHNE GROLL**

Seinem affen gibt er abermals zucker –  
dabei tappst er wie ein tanzbär herum;  
schon wieder wurde ihm *nicht* das fell  
über die ohren gezogen,  
obgleich er eigentlich dünnhäutig ist;  
aber so schnell beißt er nicht in gras,  
keine tarantel kann ihn so tief stechen.

Wie ein lama spuckt er ins kuckucksnest seines schicksals –  
sieben leben scheint er zu haben wie eine katze;  
und wenn der asgeier kommt, bleibt er mucksmäuschen still,  
entwischt dem größten missgeschick – so klein er auch sein mag –  
und in seinem mutigen löwenherzen  
lässt er nie eine schlangengrube zu.

Er hat es zeit seines lebens geschafft,  
aus jedem elefanten eine mücke zu machen;  
er bleibt zu fuss, auch wenn es höchste eisenbahn ist;  
pessimisten lässt er, weiter vorwärts schreitend, hinter sich:  
ein echtes *erd-*, nein: stehauf-männchen ist er,  
quick, entspannt und geschickt.

23

**DIE MIT SICH HADERNDE**

*Gesetzt, du hast nur wenige tage noch –  
was würdest du mit ihnen tun?*

*Oder hättest die drei berühmten freien wünsche  
von der fee?*

... Diese fragen bringen sie  
in verlegenheit ...

Und sie akzeptiert endlich  
alles so: wie es ist –  
und: wie es kommen wird - - -

*Gottlob,*  
denkt sie sich.

## **VOM ANDERN STERN HER GESEHEN**

I

Da surrt es herum - im schwarm - auf dem planeten erde:  
das winzige ephemere insekt – mensch genannt,  
der auswuchs kosmischer bakterien;  
nicht hand, nicht fuss hat diese spezie dort - aber extremitäten;  
kopfloses wesen – mit weicher birne und wirren gedanken.

Dort wo einst böhmen am meer lag und messel in sizilien:  
macht sich anthropos breit – und alles untertan:  
zufälliger gestalter des ihm zugefallenen anthropozäns;  
jetzt ist er da, wo er besser nicht sein sollte.

Gebirge und kontinentalplatten verschiebt der lungenlurch  
allerdings noch nicht; und sprachlose himmel  
täufeln dem luftikus sein eigenes gift aufs haupt:  
aber geht er deswegen - in sack und asche?

Lächerlich: die ausbrüche, in die er aufbricht:  
tschnerobyl, fukushima und was da noch kommen mag:  
menschliche fürze im überfressenen bauch,  
*noch* geduldet von vulkan und ozean...  
sie erwarten sein umtriebigen selbstmord-programm...

In welcher wirklichkeit lebt dieser keimling von bakterienkulturen?  
In der zukunft jedenfalls nicht ... seine schmarotzertriebe  
entweihen das regelwerk des kosmos nicht...  
wo myriaden galaxien sich ineinanderschieben, sich umarmen.

II

Ob der lungenlurch doch einzigartig ist:  
krone der schöpfung, frosch-könig gleichsam ...  
... mit seinem doppelgesicht – gorgonenhaupt,  
und den zwei sich bekämpfenden seelen ach in seiner brust?

Hat er doch seine augen geschärft für die unermesslichkeiten  
des großen und kleinen kosmos durch gerätschaften aller art;-  
hat die unsichtbaren schwingungen in der natur erkannt,  
sie nutzend in präziser berechnung ;  
die größten lasten wuchtet er hoch in die lüfte: ins nahe ins weite;  
dem schall läuft er voraus; fängt die zeit ein, die er domestiziert;  
erstreckt seine herrschaft über die weitesten strecken;  
wäre in überwindung des mangels dem paradies so nah,  
könnte die hölle verlachen: die krankheit, den tod ...

Welche aufgaben stehen für den tatkräftigen an –  
so groß wie ein einladendes scheunentor, wie ein zu bohrender tunnel!  
Was nicht alles hat er mit seinen begriffen begriffen –  
bekäme er nur seine unbescheidenheit in den griff: –  
die überheblichkeit gegenüber dem mitbruder und der schwester natur ...

Wahrlich wir leben in hell leuchtenden zeiten –  
doch nie beendetes bleibt zu tun: gegen die finsternis  
vor allem in den menschenherzen: den hass, die gier, die kleinlichkeit:  
auf dass nicht nur luzifer der lichtträger ist ...

## NEUTÖNER

Nicht bloß bequem im konzertsessel sitzen,  
mit mozarts und mendelssohns weichen wattebüschlein im ohr;  
dort, wo der kleine muschelmann,  
zum heiteren glockenspiel,  
sein sensibles anschlagshämmerchen schwingt ---

N - e - i - n - - - - : nein ----  
den urschrei gilt es zu vernehmen  
den schrillen laut,  
die kakaphonie ;  
in den höhlen des gehirns :  
die dröhnenden cluster;  
jene krude schwingung erfahrend,  
bei der die letzte entspannung zerreißt:  
eine seelen-saite nach der anderen,  
und das hässlichste aller geräusche bedeutsamkeit erringt -  
ja - kein schlag ist dumpf genug,  
kein finaler schuss zu grell:  
beim aufstand von schlagwerk und gongs.

Denn  
*verkleisterte* verlogener wohllaut  
nicht die schmerzklagen der erde?

*heuchelten* melodische klänge  
nicht genug verlogene harmonien im konzertsaal der welt?

Dann,  
wenn alle opernhäuser gesprengt sind,  
alle violinen zertreten,  
alle pianos zerhackt,  
die flöten zerbrochen  
und die taubheit am trommelfell reißt –

--- ja dann endlich herrscht  
das absoluteste gehör – die stille

der ewige frieden – ohne irgendwie störendes rauschen ...



## KÖRPERKULT

Ihre blühenden brüste betrachtet sie vor dem spiegel  
und erblickt dort: an der einen spitze  
ein kleines karzinom -  
sie erleicht.

Welcher schrecken, welcher schicksalsschlag !

Wird sie ihre fraulichkeit bald verlieren,  
mit geborgtem busen  
ohne muttermilch,  
dieses ausgestopfte erotikum,  
ohne gefühl?

Was wird ihr bleiben von sich  
nach der scharfen todessichel der operation?

... Ach kein kind mehr,  
das ihre säugenden nippel nimmt;  
und nähert sich noch  
der feinen naht im gewebe:  
sie küssend, ihr mann?

An was hält sie sich fest:  
an freundlich tröstenden worten,  
wenn dann die *chemo* beginnt -  
mit dem rücksichtsvollen blick  
an ihrem pulli vorbei ?

... ein torso nur: wird sie sein.  
Herzliches beileid zum unzulänglichen leib ... !

Und sie hatte immer gedacht,  
das schönste körbchen sei ihres;  
und *sie*: das vollbusige weib  
mit symetrischem wuchs,  
den freunden den kopf verdrehend –

Schwarz wird es ihr vor den augen: vor ihrem unebenen ebenbild.

## **SCHLECHTES OMEN**

Eine schwäche im bein bei der gymnastik,  
so ein plötzlich flaes gefühl –  
und augenblicklich ist er abgeknickt:  
in die alte standuhr hinein:  
die unverrückte - in seinem rücken;  
an der wand hält er sich gerade noch  
geistesgegenwärtig fest.

Ihre schweren gewichte schwanken,  
der schlanke korpus kippt über,  
die schweren gewichte –  
keine kette hält sie mehr –  
donnern dumpf auf den boden –  
mit all ihrer kraft –

Neben ihm liegt ein kleiner sarg–  
mit losgelösten brettern und brettchen;  
risse im glas;  
die zeit ist zersprungen;  
er hat angst,  
dass es endgültig auch seine ist.

Getickt hat sie schon lange nicht mehr –,  
aber wenigstens war sie noch da ...  
ach, die vielen pendelschläge im gedächtnis,  
dunkle und helle, mit und ohne stündliche gongs;  
ach, alles zerbricht –  
nichts: nur der tod ist wirklich gewiss.

28

## **ENTSPANNUNG**

Ob der graue, griesgrämige gräten-tag  
ihr heute noch etwas gefälliges bringt?

Sie sitzt vor dem teeglas, rührt kandiszucker,  
kaut plätzchen.

Sie hört auf die fliege dort an der wand,  
wie diese sich wendet und stets weiterbrummelt.

Der einzige nachmittagssonnenstrahl  
fällt durch das fenster, färbt die gardinen hell.

Warum sich nicht auch an geringstem erfreuen,  
zum beispiel: dass sie sich ein wenig freut –

schluckchen für schluckchen,

einfach nur so ...

beim plätzchen-mümmeln

## **SAUBERMANN**

Diese elenden staubmäuse überall –  
wo krabbeln sie her – immer wieder...

kein staubsauger vertreibt sie mit seinem lärm  
und jedem handfeger flocken sie unerbittlich entgegen,

kaum dass er einige davon  
mit der emsigen schippe eingefangen hat;

im handumdrehen erscheinen sie wieder,  
kaum hat er sich mit schmerzdem rücken abgewendet.

Ärgerlich hat er, der reinliche herr, gestern gegen sie,  
nach trotzig vermiedenem zimmerputz,  
das gift der gleichgültigkeit gestreut,  
sie einfach ignoriert.

Und siehe da – sie blieben, die untiere,  
tatsächlich daheim in ihren löchern ...

30

### **STERNTALER-REPORT**

Nicht seine - des regenbogens tränen  
tropfen am mittag  
aufs freie feld;

nun wird es nacht -  
eine schnuppe glüht,  
ein kometenschweif raucht.

Abermillionen himmelsaugen  
starren,  
rätselhaft stumm.

Die bienenwaben sind alle leer;  
- eine vertrocknete larve:  
so liegt das kind,

die füße von sich gesteckt,  
im dünnen hemdchen  
und welkt;

kein süßer trost quillt;  
kalt und rauh,  
honiglos, bleibt seine welt.

## NEUE OPHELIA

Warum sich ertränken – macho hamlet ist es nicht wert,  
mag er dann *sein* oder auch *nicht sein*...

Seine heißen worte, mit der er sie auszog,  
ziehen sie sich nicht mehr an;  
dass er sie aushielt mit seinen küssen,  
wird sie nicht länger mehr erdulden:  
soll er sich selbst doch ersäufen  
in seiner männlichen larmoyanz !

Er möge er sich selbst vergiften mit den scharfen spitzen  
seiner nie enden wollenden spiefelchtereien,  
vater, mutter, sich vernichten: am besten - die ganze sippe!

Sie hat ihre *eigenen*, nicht *seine* probleme zu lösen;  
von seinem schwachsinn lässt sie sich von stund an  
nicht mehr in den wahnsinn treiben;  
sein selbstmitleid ist sie endgültig leid.

Je mehr er hineinrudert in das meer seines hasses,  
desto gewisser schwimmt sie ihm davon...

## **SPERRMÜLLFUHRE**

So fährt er wieder einmal seine lebensreste fort,  
im befreiungsschlag gegen die vergangenheit;  
vielerlei dichtgedrängtes sammelt sich im heck des autos ;  
langsam fährt er in richtung bauhof davon,  
mit der miene des leichenfahrers

Welche abgelegten dinge hat es  
denn dieses mal wischt ...?

Das angestoßene teeservice klirrt vor sich,  
kein duft entsteigt ihm jemals wieder;  
der verzogene bilderrahmen mit längst verwelkten blumen  
schon ermattet von der luft;  
ein set rostiger hacken, rechen, schippen,  
die einst den gartenmanikürten;  
ein bettrahmen - knarrender zeuge  
von mehrfacher kinderzeugung ;  
der alte teppich, auf dem er schon zu lange blieb;  
man sieht es an den flecken;  
zwei kommoden, ein beistisch, drei kisten  
längst aufgegebener hausrat also;  
und aus den zeiten der urgroßoma  
das sperrigste, der morsche schaukelstuhl.  
früher geachtet, geputzt, poliert geschniegelt –  
jetzt völlig wertlos - altes eisen.

Alles wirft er jetzt mit schwung auf diesen grotesken berg  
der hunderttausend ausrangierten dinge,  
die endgültiger verbrennung entgegenharren ...

Vorsicht – er hat es in hüften! –

... beinahe - wäre er in seiner emsigkeit vornüber gekippt  
und in dem krimskramshaufen, sich selbst entsorgend,  
auf nimmer wiedersehen spurlos verschwunden ...

33

## **REKONVALESZENT**

Viel hat er zu vielen geredet,  
aber ungezielt, vorsichtig - nie wirklich tacheles;

ein energiebündel war er,  
im stau-modus allerdings.

Charmant brachte er die lacher,  
obwohl es ihm ernst war, oftmals auf seine seite;

stets war er freundlich – doch innerlich angespannt:  
bis seine letzte saite zersprang -

zu sehr angepasst, hat er den ausbruch verpasst;  
nun ist er gelähmt.

Eine tickende zeitbombe war er,  
die plötzlich platzte;

er schlug zu, aggressiv: gegen sich selbst:  
im schlaganfall.

Rücksichtslos wird er jetzt,  
wenn die vielen hinter seinem rücken tuscheln,

zwischen rollstuhl und stuhlgang,  
natürlich nicht rehabilitiert.



## **SPAM**

Um himmels willen: ist das auf dem *laptop*  
ein e-mail vom herrgott persönlich,  
aus der allwissenden *cloud*?

Alles läuft doch im *user*-leben  
am schnürchen: verdrahtet, vernetzt,  
ganz *okay* .

Ob er das ding öffnet?

Stimmt *doch* etwas nicht,  
was er als user bisher  
übersah?

Woher hat  
dieser weißbärtige typ  
überhaupt seinen anschluss?

Der ferne alte  
war nie und nimmer  
auf dem *account* ...

Und was wird wohl die botschaft sein?  
statt eines erfolges ...  
mein gott: eine baldige erkrankung – ?

So etwas wollen wir nicht  
auf unserem bildschirm;  
es verstößt gegen den datenschutz !

Der user tippt auf die taste.

Hat er die üblen aussichten  
vom übervater im himmel  
wirklich hinreichend gelöscht?

## LIEBESMAHL

Eine silberschlange als schmuck  
hat sich die schöne um ihren ringfinger gewunden,  
wie einem obszöner penis streichelt sie ihn,  
der sich nach erfüllung sehnt.

So wendet sie sich ihrem begleiter zu;  
selbst eine gefährliche natter,  
die seine nackte brust  
mit ihren zugespitzten nippeln bedrängt.

Schuppen fallen ihnen  
in dieser liebesnacht von den augen –  
wie fischen.

Den ring abgelegt, hat sie den burschen  
ihn mit giftigen vampirbiss  
zur gänze berauscht;  
erst züngelt er in der höhle ihres geöffneten munds,  
dann verschlingt sie ihn  
mit haut und haar.

Er lässt es geschehen – ohne gegenwehr;  
kriecht in sie hinein, in den leib seiner mutter;  
kein *heute* ist mehr,  
nur noch gehäutete haut –  
und heiß aufsprühend:  
dann versickernder samen

Der ring ist geschlossen.

36

## **WECHSELWARM**

Bevor er zur winterstarre  
die flügel verklappt,  
sieht sich der falter  
noch einmal die welt  
mit großen pfauenaugen  
gelassen an.

Von fern kommt die kälte;  
das macht ihm nichts aus;  
es ängstigt ihn nicht:  
Bald wird wieder wärme  
und blumenduft sein.

Nach dem ersten leben kommt noch ein zweites –

Und immer wieder?

Ja doch!

Und wenn er es einmal  
*selbst*  
gar nicht mehr ist ...

### **GEWERKSCHAFTS-BRIEF -ING**

Das waren noch zeiten – und alle räder standen still...

Standen sie?

Da spürte man noch die ketten –

Brach man sie wirklich?

Ja, man brach: *auf*

- aber auch: in zwei schreckliche kriege –

Und die proletarier aller länder

vereinigten sich nicht.

Und jetzt wieder: der fein verschleierte leidensdruck:

der kompromiss mit den mächtigen:

ein linsengericht –

uns im norden bescherte es weitgehende sättigung;

den brüdern und schwestern im süden hingegen

hat dies nur ausbeutung, erniedrigung, not gebracht.

Mit schlechtem gewissen verschenken wir einige,

vergleichsweise geringe, brocken –

gelenktes, gelenkiges mitleid,

das die wahren warenverhältnisse

in ohnehin viel zu wenige care-pakete packt.

... Diese abgefederte welt voller lügenstatistiken:

der globus – ein spielball spekulierender finanzjongleure:

wo werden wir auf dem narrenschiff stranden?

Greift keiner ins rad der geschichte?

... Brüder, zum mond, zum mars nicht –:

vielmehr zur sonne, zur freiheit !!

Hat die rote karte keine bedeutung mehr  
auf diesem irdischen spielfeld?

Sind fair play, faire trade,  
bildung und kunst für alle menschen auf diesem planeten  
endgültig belächelte gutmenschen-illusion  
im vierten reich der turbo-kapitalisten?

Gemeinsam sind wir stark – ist das quark?

... Da und dort ein kleiner einzelkampf - nicht *der* für alle:  
Das ist die tragische, die unsolidarische falle.

## **TURKANA-JUNGE**

Kleiner langläufer du:  
schon längst nicht mehr mit spatzengehirn,  
schon längst kein tier bloß - ohne bewusstsein:  
nein: ein kleiner mensch,  
mit seinen fragen und unbehaustheiten.

Aufrechten gangs,  
die sonne im kaum noch behaarten rücken,  
wirfst du - deinen langen schatten voraus zu uns,  
aus der warmen wiege afrika ;  
blickst mit flachem gesicht, gebremstem gebiss,  
in den himmel  
arglos und ängstlich ...

Ja, das schicksal verwarf dich;  
warum du am ufer stürztest, wissen wir nicht;  
vielleicht durch den durchzug  
einer trampelnden flusspferde-herde:  
keiner eilte hinzu, rettete dich;  
so lagst du, den kiefer verletzt,  
in sumpfigen schoß bei den waranen,  
und niemand nahte, der deine schmerzen stillte,  
bevor dein frühes leben jäh endete.

... So sankst du hinab, sediment um sediment  
in das dunkle reich der geschichte:  
eine million und fünfhunderttausend jahre lang,  
vergessenheit und schweigen;  
war da keine verzweifelte mutter,  
die nach dir rief ?

...Jetzt setzen die archäologen  
deine schädelreste zusammen,  
dein skelett als ausgestreckte figur  
auf dem sezierstisch –  
warme hände umfassen deine knöchernen finger;  
und endlich wirst du – es ist niemals zu spät –  
auch gestreichelt.

39

**ANTINOMIE**

Einmal pharao sein –  
in der pyramide aus quadern  
des nichts,

eine ungeschriebene hieroglyphe  
in der herzkammer des niemals,  
weich wie ein harter stein;

auge sein, das nichts sieht,  
unverstanden dem eigenen denken,

vergehend  
entstehend ....

40

## **DER URALTE BARDE**

Seine vertrocknete kehle  
durchstreift heißer wind;  
seine stimme – eine wunde harfe,  
die rauh nach abgesang klingt;  
kann heilung nicht sein?

Eine zerbrochene hirnschale,  
so erhebt sich der himmel über das land,  
die erde wird wieder scheibe, ist länger kein ball:  
eine um sich gewundene schlange,  
deren zügelndes maul  
sich selbst verschlingt.

Bisweilen von der sonne her: eruptionen:  
nordlichter - grün und blau;  
und die brust des sängers  
verebbt beim kuss der druidenfee  
im dämmern schlaftrunkener nächte.

Auf der eberesche  
beäugen sich geier und taube;  
und zu neuem aufbruch  
naht ragnarök;  
das all entzündet unter schmerzen  
heilige flammen.



41

## **PAX HUMANA**

Krieg oder Frieden – ?

Frieden natürlich!

Krieg nie !

Doch wie ein Geschwür hat sich das Unheil  
in der Menschenwelt eingenistet;  
kaum gelindert, bricht es abermals auf:

zum flächenumgreifenden Wundbrand ...

Der Vater aller Dinge: der Krieg –  
schreitet tatkräftig voran;  
der Frieden - als Mutter Cassandra der Ohnmacht  
schluchzt vergeblich auf.

Stets aufs Neue leeren die Menschen  
unbelehrbar den leeren Unheilskelch gierig aus.

Nach was dürsten Sie denn?

Nach dem eigenen Blut?

42

## **JANUSKOPF**

Der mensch: diese widersprüchlichste kreatur :

In den windungen seines *ersten* gehirns  
haust dieser lindwurm von misstrauen und angst;  
und wenn er zuschnappt mit bissigen worten  
vermehrt er das gift in der welt;  
aus seinen mundwinkeln werden levzen,  
aus fingern werden krallen.

Sein *zweites ich*, das limbische,  
sehnt sich nach dem kuss auf weichen lippen  
im wärmefeld einer mitfühlenden brust;  
will hingabe, freundschaft ,halt;  
sucht im gegenüber das lächelnde andere gesicht.  
erhofft offenheit - für das ganze im einen.

Wenn er den januskopf verlöre, wohin wendete sich sein haupt?

43

## **CIRCULUS VITIOSUS**

Immer wieder fällt er:  
auf sich herein;  
– weiß er: warum?

Der gute vorsatz  
gegen dieses  
bricht stets zusammen...

Mit voller kraft  
segelt er gezielt hinein  
in seine schwäche ...

und zirkuliert wie ein planet:  
auf gleichbleibend  
schiefer bahn.

Sein fall:  
sind offensichtlich  
seine eigenen *fallen*.

Wie er sich hasst,  
dass er sein seelenzentrum  
stets verpasst.

Wer spielt da bloß  
am schicksals-set  
*ohne fortune* mit ihm roulett?

**EINGEWIESEN**

Wie heiß sie noch vor sich hinbrennt;  
dass keiner sie ausbläst: das ist ihre furcht.

So schützt sie sich mit schlägen  
gegen den arzt und jeden besucher,  
der sich ihr nähert;  
zur panik wird ihre aggression.

Es ist ihr zweiter,  
nein: dritter advent -  
hier in der klinik.

Sediert  
brennt sie langsam aus.

Wahr ist:  
ein vierter advent wird  
ihr nicht mehr gewährt.

## **DIE SCHWANGERE**

Was soll sie sagen in der warteschleife,  
nach der befleckten empfängnis,  
wo sämiger samen wie ein millionenheer  
in ihren uterus drang,  
mit ihren eizellen rang  
und das wunder gelang,  
sie befruchtend.

Ach wie sie sich sehnt,  
dass es sich dehnt,  
seele enthaltend,  
ein köpfchen, händchen entfaltend;  
wie es am schlauch  
atmet im bauch;  
wie es sie fasst  
mit seiner last;  
wie es wächst, wie es hüpfet,  
mit ihrem herzschlag verknüpft;  
wie es schwimmt  
von ihrem atem bestimmt;

wie sie es presst  
aus seinem nest -  
durch den langen gang,  
immer den schmerzen entlang;  
wie es sie: als seinen mutterrest  
endlich entlässt;  
ja - sie bebt -  
ob sie entschwebt;  
nein - es lebt ...!

Bald liegt der mann mit lust  
wieder nackt an ihrer brust;  
dringt in sie ein;  
sie fühlt sich ganz rein...

Ach überall im all,  
an den nahen, an den fernsten stellen:  
das gleiche erbeben,  
und wunderbare  
auf- und niederswellen ...

I

*... uns ist in alten mären wunders viel geseit...*

Dieses vertrackte lindenblatt!  
Missgunst, neid und verrat  
sind die gefährten eines jeden jungen helden,  
auch wenn - bis auf die prekäre stelle -  
blutige drachengrütze ihn schützt.

*... wellaga nu , waltant got, wewurt skihit ...*

Der speer  
im muskulösen rücken  
schmerzt den verdutzten jüngling  
sehr.

Das hat er von der zauberkrone!

II

Kriemhild, königin: nur nicht klagen –  
musst nur den alten hagen fragen,  
dann kennst du siegfrieds schuld ...

War es denn wirklich nett,  
zu kriechen in brunhildes bett,

und - gegen ihr widerständiges beißen -  
sie für seinen freund gunther aufzureißen?

Auf der domtreppe: mit eifersüchtiger eloquenz  
verrietest du ihn *selbst* ja - an deine konkurrenz.

Ohne mitleid gesagt – frank und frei:  
deine lockere *zunge* rief siegfrieds tod herbei.

Wir müssen das epos nur richtig anschauen:  
schuld am unglück der männer sind – seit eva – die *frauen* ...!

47

**SMALL TALK**

Ein alter freund,  
nicht mehr ein guter,  
spricht ihn plötzlich  
auf dem parkplatz an.

Austausch von erinnerungen;  
das kriegsbeil legen sie zur seite,  
ausklammernd alle divergenzen;  
nur nicht mehr verletzen wollen!

Weise sind sie beide –  
hanseatisch höflich:  
mit jeweils grauer schläfe, weißem bart.

Wie gut, dass sie sich  
so bald nicht mehr treffen ...



48

## **MODERNE KUNST**

Spaziergang am flussufer –  
im skulpturen-parcour,  
nichts ist grotesk,  
ist abgedreht,  
ist kurios genug –  
mit erklärungs-schildern bestückt,  
hoch abstrakt.  
von höchster bedeutung.

Dann- endlich einmal etwas,  
das verständlich ist:  
ein knorriger ast,  
ein verwachsenes gestrüpp,  
eine wurzel mit wuchernden pilzen:  
skulpturen-parcour  
in der naiven, noch unverstellten  
mach-art der natur.

49

## **DIE BILDHAUERIN**

Nun steht sie *selbst* im atelier als torso herum –  
gottlob: den arm nur, den hals nicht  
in der schlinge.

Mit hammer und meißel formte sie  
das schwere haupt der figur -  
setzte es,  
gemäß der skizze  
ihrer akribischen denkerinnenstirn,  
dem mächtigen betonklotz  
auf –  
geformt  
aus draht,  
gips  
und schweiß;  
wahrlich: eine schwere geburt ...

Doch im akt emsiger wehen  
scheitert sie:  
sie rutscht ungelent ab:  
mit dem eigenen leib -  
und ihr gebein geht zu bruch:  
schulterblatt  
und handgelenk  
zersplittern.

Ob sich der schöpfer –  
bei der erschaffung *seiner* schöpfung  
auch so schmerzlich  
verhoben hat:  
betreffs der stabilität  
des menschen ... ?

50

## **HELDENGEDENKEN**

Die kleine mohnblume am revers:  
zum gedächtnis der toten der letzten kriege -  
wie bleibt sie vergeblich.

Und das mahnmal im schatten der bäume:  
ist längst überwuchert  
vom dornengestrüpp ...

Noch immer wird in den köpfen  
der mörtel neu angerührt  
zu siegessäulen, zum schlachtentor.  
Zerbröseln sie nie?

Schon wieder wird an den manifesten des friedens  
gezündelt –  
brennendes papier für die nächste feuersbrunst.

51

## **INFERNO**

Die geschändeten utopien schreien auf  
im unheiligen krieg der systeme  
gegen all das in ihrem namen  
verbreitete leid.

Hakenkreuz, hammer-und-sichel, die geballte faust:  
der braune, der rote, der gelbe terror:  
ein fatales wüten –  
wird so unrecht zu recht?

Die diktatoren des letzten jahrhunderts  
breiten über millionengräbern hinweg,  
ihre korrupten knochenhände –  
brutale untote – die ...

Ach – wo keine rechtzeitige einsicht war,  
wurde aus maßlosem hass: mord.  
Und der blutbesudelter fortschritt  
wurde zum rückschritt der menschheit...

Stets flattern auf dieser unebenen erde  
die banner der zuversicht, die die liebe verbannen;  
stoßen dolche die tore auf zum ersehnten paradies:  
*Lasst, die ihr eingeht, alle hoffnung fahren ...*

Kein blutbad, kein massaker ist gerechtfertigt!  
Doch wer - *daran* erinnert, wird liquidiert.  
Denn im kampf für das angeblich beste  
gilt als *schlechtestes*: die dritte, die vermittelnde seite.

## **PEINLICHE PANNE**

Der fleck auf seiner weißen westemacht ihm plötzlich zu schaffen:  
Offenbart sich als blinder fleck...

In diesem im augenblick balanciert er nicht länger  
auf selbstsicherem balken:  
panik-attacke – plötzliche bremsung ---

Der spiegel, in dem er sich bisher sah,  
ist mit einem mal hohl;  
der *größte* ist er nicht mehr, auch der breiteste nicht:  
ein winzling ist er – und sein früher beachtliches wirken –  
wirkt jetzt auf ihn wie eine *petitese*.

Das mass seiner vermessenheit ist unangemessen voll - - -  
er ist abgestürzt - *out*;  
das bestürzt ihn.

Die avenue seiner erfolge  
erweist sich, je länger er über sich nachdenkt ,  
als sackgasse, nein: irrweg.

Auf schmerzlichem pfad  
stolpert er, sich selbst mühsam erkennend, voran.

Verpufft ist seine energie –

Was bleibt noch von ihm übrig  
wenn er gänzlich ausgebrannt sein wird?

## **INFOTAINMENT**

Die stimme aus dem off säuselt uns aus aller welt  
die allerneueste nachricht in die ohren;  
und des sprechers ernstes gesicht hinter dem schirm  
weckt rund um die uhr: in uns vertrauen:  
skepsis, erschrecken weicht der gleichmut;  
ein übrigens erfüllen sein seriöser blaiser  
und ein attraktiver schlips.

Mit informierter brille,  
hält er den blick in richtung teleprompter,  
blickt durch uns durch,  
ob es nun geiselnahmen, bombardements,  
affaires sind;  
die meisten dieser täter sind uns wohlbekannt:  
wie schauspieler aus serien-krimis:  
da gibt es gute - und eine fülle übler knaben.

Wird es uns dann zuviel, wird einfach weggezappt:  
in andere, schönere gegenden der erde;  
gefällig kommt uns eine dokumentation daher,  
die manchem quotenauge schmeichelt;  
vielleicht des abends dann: auch schärfere bilder –  
gegen den fernsehschlaf.

Wir wollen immer: gebührend unterhalten sein;  
denn dafür zahlen wir: gebühren.

## **MÄRCHENLANDSCHAFT**

Weit mehr als tausendundein kristallenes fenster  
leuchtet im wolkenkratzer hinein in die arabische nächte;

auf dem haupt des riesigen dschinns  
wachsen die palmen stolz bis in den himmel;

ein grünes paradies erblüht im wüstensand,  
umspült von glitzernden bächen;

aus dem eispalast drüben lässt grönland grüßen;  
und an der küste stinkt es nach schwarzbraunem gold;

banken vergeben bakschisch in alle welt;  
statt auf dem kamel sitzen die scheichs im veyron-bugatti.

Kein harun al raschid verteilt almosen  
unter verschleierte frauen und hungrige knechte.

Von fern eräugt der verwöhnte falke ein feuergefecht;  
es ist die revolte, die da näher rückt.

55

**FROHE BOTSCHAFT**

Beim höhenflug seiner verkündigung  
hat der engel des herrn  
eine feder fallen lassen,

in die welt.

Auf harte herzen  
fiel die zarte;

im schlamm ruht sie,

blutdurchtränkt.



## **BEFLECKTE EMPFÄNGNIS**

... und wäre es nur das wunder der geburt:  
dass ein samen aufgeht -,  
ist das nicht transzendenz genug...?

... dass da einer zukreuzt kriecht  
in seinen qualvollen tod -,  
erfüllt das wirklich mit hoffnung ...?

... Wenn das keine bilder sind  
für eine andere dimension ... !  
... für das auferstehen?

Wen erfüllte nicht dankbarkeit  
für alle rätsel - der freuden, der schmerzen  
dazwischen ...?

... immer wieder,  
jeden tag neu ...

57

**AN EINANDER VORBEI**

*... ich meine es doch nicht so ...*  
aber ihr tritt verursacht wunden;  
und die narbe reißt wieder auf;

*... ich meines es doch nicht so ...*  
aber seine stimme bleibt ungehört,  
auch wenn er nicht mehr schreit;

*... ich meine es doch nicht so ...*  
sie übersieht stets seine blicke,  
bis er endgültig verschwindet.

## **DIE DOMINANTE**

Liebevoll nicht, nur launisch;  
empfindlich, ohne empfindsamkeit;  
gefühlsselig, aber ohne mitgefühl;  
wenn sie lacht, lacht sie lediglich laut.

Mit ihren wort-ellbogen  
hält sie sich permanent im mittelpunkt eines gesprächs;  
ihre sätze hacken auf die zuhörer ein;  
kein nachhaken im wald voller bäume ...  
so bleibt sie vorsorglich für sich -  
völlig allein ... bemerkt sie es nicht ? -

Wen oder was verteidigt sie,  
wonach fahndet sie,  
was sie eigentlich nicht ist  
und nicht will?

Zu forsch erforscht sie ihr gegenüber nicht –  
ist geschäftig nur mit sich beschäftigt:

strandet schließlich  
m eigenen kämmerlein - schluchzend,

auf dem tiefen tränen-ozean  
ihrer selbst.

## **SALVE REGINA**

So viele kerzen – so viele gebete:  
wie leuchtet der gusseiserne ständer  
in der nische des dämmrigen doms  
    vor dem marienaltar –  
verglommene hoffnungen  
enden in rauch.

Ob die heilige mutter,  
als sie durch den dornenhaag ging,  
    wirklich rosen sah -  
    nicht vielmehr das rote blut  
von geburt und kreuzigung?

Magd des herrn sein  
    ist gewaltig  
und zugleich vergewaltigung;  
    nur langsam weicht  
    die abwehr:  
dem wollenden zuwillen.

Weißes wachs  
tropft auf das dunkle pult;  
    mit dem tod endet  
der menschliche widerstand.

Gegrüßet seis du,  
    große frau !

60

## **BUMMEL IM ADVENT**

Warum sollte der heutige tag ein besonderer sein:  
das gewöhnliche zeigt sich gerade heute - besonders.  
im stressgalopp laufen alle an einander vorbei;  
suchen geschenke - als ebenso verschenkte zeit ...

Auf dem nahe gelegenen weihnachtsmarkt  
herrscht weihnachtsliedergetöse;  
die himmelhoch aufragende tanne  
erfreut der geruch von nierenspieß und bratwurstfett.

Dicht umschlungen im sich fortschleppenden zug  
drängt sich ein liebespaar am glühweinstand vorbei:  
*Er ist ihr, sie ist sein:* heißer augenstern;  
tausend bunten buden glimmern neugierig im lametta.

Bald erwarten die beiden, wenn sie so weiterturteln,  
auch ohne vorauseilenden engel des herrn,  
ihr erstes süßes jesuskind;  
jetzt stehen sie im zungenkuss vor der großen noch leeren krippe ...

## **WINTERGEDANKEN**

Gefrorene welt – weiße flockentänze über gebogenen zweigen;  
Zuckerguss aus kristall;  
der himmel eine durchsichtige folie aus hellgrau;  
es dämmt;

ein blaues licht - in kleiner ampel eingesperrt  
leuchtet, auf der terrasse mir zu  
ein hungriger vogel - in der nähe  
pickt begierig am futerring,  
in seinem weihnachtsgeschenk.

Am vereisenden fenster stehe ich  
in wohliger wärme:  
nichts lockt mich ins freie.

Doch der rauhe wind ruft mich beim namen:  
Und so komme ich denn –  
ohne handschuhe, mütze und pelz;  
schritte um schritt;  
verweht sind bald meine spuren ...

Ich reiße mich los –

mir wird unter der grabplatte  
kalt ...

**WARE LIEBE**

Ihr *fellows all* –

weltweit millionenfach hoffiert in seinem roten rock  
den alten coca-cola-mann,  
mit seinem weißen bart und seinen plusterbacken;  
süß sprudle uns sein schokobrauner sud entgegen,  
nach himmlischem patent-rezept gemixt.

*God dammed* –

was alles fährt der alte kerl mit zipfelmütze  
auf seinem riesengroßen elch-gespann  
in die schon übervollen häuser ran...!  
Und: sein beherztes ho...ho...ho  
macht uns, die käufer, weihnachtsfroh!

Zeigt *wahre liebe* nicht

in: *liebe als ware* ihr gesicht ?

*(Attention please* -

Es reimt ein böser spielverderber hier  
auf seinem sauertöpfischen papier  
ein dümmlich kalauerndes gedicht ...  
betreffs: igitt - - - konsumverzicht ...! )

## **SCHNITTMUSTER**

Wie kleider wechselte sie: die jahre,  
angemessen der figur;  
strampelhöschen, sport-shirt,  
abend- und auch hochzeitskleid ,  
röcke, küchenschürze und kostüme;  
der bequeme altersstrumpf  
für das kranke bein.

Nun ja: das alles waren nicht:  
jene stoffe, aus denen ewige träume sind,  
verschlissen bald, bisweilen zerfetzte nähte;  
brokat schon gar nicht, selten seide;  
doch tröstlich immerhin –  
für die erlebten lebenslagen  
die jeweils angepasste konfektion . . .

Was nimmt sie auf die reise mit  
in ihren letzten koffer?  
Sicher ist nur: ein spärliches gewand;  
den anderen plunder reißt  
dann irgendein reißwolf auf;  
dass bald ihr eigener faden abgerissen ist,  
versetzt ihr keine nadelstiche.



64

## **ÜBERSENSIBEL**

Weil es so sein muss –  
wiederum keine berührung, kein kuss;  
gegenseitiges vertrauen  
könnte bei zuviel zuwendung wohl tauen ...

Verrät der nur kurze blick  
ihre angst vor einem missgeschick?  
So als ob übles geschähe  
bei zu viel nähe.

Ihr frostiges wort  
treibt beide innerlich fort;  
an keinem verbindlichen arm  
werden sie warm.

Nun ist einer mit kalten wangen  
ohne streicheln von hinnen gegangen;  
der andere erkennt: ach zu spät  
die verpasste intensität.

Bricht irgendwo anders das eis

- wer weiß ... ?

65

**WINTERLICHES GRAB**

Nun ist das weiße laken über die urne gedeckt;  
der inhalt liegt nicht mehr fast bloß  
in der erde.

Ihre wärmende wache hält  
unsere kerze  
am stummen gedenkstein;

bald ist ihr wachs verzehrt;  
dunkel und kälte verbreiten sich;

aber es schneit.

66

## **NACHTGESPINST**

Ist es ein dämon  
oder ein cherub,  
der sich da im nächtlichen windschatten  
bewegt,  
eine erscheinung der angst  
oder der hoffnung?

Silberlicht  
streift durch das gestänge des fensters;  
auf der straße  
verliert sich ein leiser werdende automotor  
in überlanger nacht. -

Das doppelwesen  
drückt dir zart deine wimpern auf die augen;  
deinen aufgeschreckten körper  
erspürst du noch kalt;

eine mütterliche hand  
deckt dich jetzt warm und sorgsam zu;

bist du kind,  
bist du erwachsener mann...?

## **SPAZIERGANG IM WINTER**

Von schwerer last der flocken:  
tropfen die zweige;  
im rauhen frost gerinnt jeder atem  
zu eisigen zapfen;  
die schritte knirschen im schnee,  
hinterlassen geheimnisvolle löcher;  
über die wege dahin  
gleiten fröhlich besetzte schlitten.

Ein schneemann mit dunklen kohlenaugen,  
roter möhrennase, einen tannenzweig  
im abgestumpften arm,  
salutiert den emsig vorüberziehenden:  
seinen hut mag er nicht lüpfen.  
Hunderte schneebälle fliegen flink durch die lüfte,  
verpuffen dann nass an pelzjacken und mützen;  
die lawine des übermuts rollt an.

Im allerletzten lagerfeuer des jahrs  
verbrennen die sorgenreste;  
es stöhnt noch und ächzt,  
knackt auch bisweilen tatkräftig auf.  
Heißer punsch wird gereicht,  
und die aufgesprungenen lippen  
suchen nach wärme und linderung.  
Jetzt könnte der ferne frühling allmählich nahen:

Aber gemach .... !

## **SAMMELWUT**

Er liebt nippes und trödel - was will er mehr?  
Wie eine wundertüte ist für ihn der *flohmarkt* -  
ein platz von ungeahnten wünschen  
und plötzlicher erfüllung...

Zwischen gläsern, stoffen, kerzenständern,  
vergilbten büchern, tischen, stühlen,  
verkratzten schallplatten und bunten töpfen,  
gebrauchten kleidern, uhren, instrumenten  
stapft und stochert er herum, im schnäppchen-universum  
zwischen hohem wert und nichtigkeit:  
glanz und glimmer, schrott und schimmel,  
unbekanntes und vertrautes -  
die augenweide einer fast erotischen begier.

*Alles* kaum - sicher: *manches* schleppt er mit nachhause;  
es gibt bloß wenig, dessen ihm noch mangelt:  
nur da und dort findet sich daheim noch eine lücke;  
doch ist´s absonderlich: wenn er die eine schließt,  
reißt schon die nächste, ihn schmerzend, auf;  
ein hans im glück wäre er so gern - ganz ohne lasten;  
denn mitten in des füllhorns fülle benötigt er,  
der emsig suchende, eigentlich ja

nichts.

## **TRAUM**

Eine dunkle wanderung  
war dies durch die höhle des schlafs,  
entlang des tagesgerölls,  
fort aus den ausgebreiteten tälern der ängste,  
wo hinter aufschnappenden reptilienmäulern  
endlich, nie eingelöst,  
das paradies beginnt.

Im takt des wimpernschlags  
pulierte honigsüß melatonin  
durch seine geöffneten adern;  
wohin es in dieser nacht geht,  
ist, wie immer: gewiss und ungewiss.

Er spürt: höhen und tiefen  
lösen sich federleicht auf,  
tänzeln an allem vorbei,  
diese unbegriffenen unbegreiflichkeiten -  
diese überfülle der optionen,  
über die er im tiefen schlummer lacht.

Und am ende des tunnels:  
die quelle, aus der er auftaucht:  
in den tag - mit seinem geröll,  
den ängsten, den reptilienmäulern:  
gegen sie alle: fühlt er sich  
bis auf weiteres stark -  
auf seiner suche nach dem punkt,  
wo wohl das paradies beginnt oder begann.

## **AUSGERUHT**

Eine portion schlaf tanken,  
für mindestens sechs, sieben, acht stunden;  
die speicherkapazität ist leer - - -

Also:  
zuerst den schalter knipsen zum feinen dösen  
im gehirn  
dann – peu a peu - einnicken zum rem ...  
vom leicht-, zum tief-, endlich zum traumschlaf.

Wie sich im kopf da alles; neu orientiert  
aller schrott wird bald entsorgt;  
nur was wirkliche bedeutung hat,  
verhakt sich im uhrwerk des gedächtnisses - ,  
und dies sogar im dümmsten kopf  
ist das nicht einfach grandios... ?

Endlich einmal ist das haupt abgetrennt  
von allen einflüssen der welt:  
zum entschlacktem selbstbewusstsein;  
und die ohren fächeln sich wie bei elefanten  
seelische ruhe zu,  
mit entspanntem rüssel.

Wenn nur der schnarcher nebenan  
nicht ständig störte !

71

## **TOURISTENTRAUM**

Mit braungebrannten leibern  
inmitten eines blauen swimmingpools  
lockt der entblätterte prospekt;

seite um seite: im schatten großer palmen -  
schöne, bunte plätscherparadiese:  
hochglanzpapier; dazwischen goldene sonne;

tropische rhythmien erklingen, berauschte;  
in nackten busentälern  
sucht er die verlorene leidenschaft -

Und siehe da:  
sein walroßkörper baucht nicht länger,  
wird zum delphin.

Was will er mehr ...?  
flugs bucht er diesen flug -  
zum fernen silberstreif am grauen horizont.



**NEUJAHRSKONZERT**

An der grauen donau  
gefüllt mit wiener und vielvölkerblut ...  
voller schlamm und partikeln.

Welche rosen aus dem süden werden da noch erblühen?

Jedes jahr- in sensiblen klängen dreht sich das perpetuum mobile  
der uneingelösten versprechen;  
tönt uns entgegen der martialische,  
gar nicht so fröhliche radetzkymarsch.

O holde kunst: wir klatschen und klatschen  
im goldenen saal –  
im harmonischen takt.

In clustern aus klumpigem müll  
strömt der fluss  
durch die wehe auenlandschaft  
dahin -

bald eine kloake: ergießt sich das delta - - -

alle jahre wieder... ins immer schwärzere meer ...

73

## **PENDANTISCH**

Diese choreographie der gläser im schrank  
ist wichtig für ihr inneres gleichgewicht;  
sonst geht alles zu bruch;  
die symetrie:  
    der tassen, schälchen und teller,  
die geordnete formation:  
    von löffeln, gabeln und messern.

Hier ist *sie* der gestrenge general,  
hier hat *sie* das sagen;  
hier ist sie nicht mehr gefangene  
    der chaotischen welt  
    da draußen in politik und tv;  
hier hat alles seine ordnung,  
seinen zugewiesenen platz.

Sie kämpft gegen jedes staubkorn an,  
    schon wenn es sich gleichsam im keime bildet;  
bewaffnet ist sie  
    mit besen, schürze und aseptischen säfte;  
wenn sie schrubbt, wenn sie spült,  
    reinigt sie ihre seele;  
ein täglicher pyrrhussieg -

Wie lange noch hält sie  
die strategische übersicht?

74

## **AUFGELÖST**

In der kosmetik der kosmologie  
wird der blindflug zum gleitflug;  
das antlitz zerschneidet sich selbst  
zur frätze:  
Was ist raum, was ist zeit?

Alle naslang aus dem muttermund  
dieselbe ablagerung – im großen wie kleinen;  
tentakel und tatze, flosse und bein;  
die siebte, achte, neunte dimension  
erlaubt verhaltene überlaute;  
die kopfgeburt welcher schöpfung  
mag dies sein?

Zum süßen verweilen  
lädt dort kein zärtlicher zungenkuss;  
aus der anderwelt zerfurchter wangen  
tropft eine kühle träne ins gesicht  
- eine: reinen, salzlosen kristalls;  
alles zeigt, wie nah auch das fernste ist,  
und zugleich: das nichts.

75

**RAST**

Die wärme summt in der heizung -  
hitze kribbelt im rücken;  
auf dem schemel sitzt er angelehnt  
und genießt.

Kein gedanke ozilliert mehr  
in seinem gehirn;

was kälte war,  
rückt fern.

Vorsatzlos blickt er ins neue jahr.  
Ob er noch einmal entflammt?

Wieder ein einschnitt - - -,  
wieder eine wunde?

Er steht auf;  
schreitet einfach davon ...

## **JAHRESZEITEN**

Es wurde allmählich hell:  
und der christbaum leuchtet nicht mehr;  
doch am großen rondell  
bleibt die wiese nie leer:

Die fontäne wird abermals sprühen -  
zur freude der spielenden kinder  
über blumenrabatten, die blühen,  
wachsen und jauchzen nicht minder.

Alles reimt sich dann wieder  
auf: „fröhliche lieder“;  
sowie „sonnenheiß“  
auf „kühlendes eis“.

Dann bricht der wasserstahl,  
der himmelshohe, jäh zusammen;  
und in vielfältiger zahl  
entzündet die tanne ihre glitzernden flammen ...

Wird schließlich nach tagen abtransportiert,  
damit die fontäne wieder regiert.  
Alle kinder, alle erwachsenen leute  
erfreut endlich ein neu sich erwärmendes heute.

In der rotunde sommersatt  
welken dann, müde geworden, blüte und blatt;  
die fontäne rastet vom sprühen,  
auf dass die lichter am weihnachtsbaum glühen.

Die leuchtende christtanne geht –  
und lauer wind die wassersäule umweht -  
wenn sie auf einmal versiegt,  
ein sturm die blinkenden christzweige wiegt.

Dann wieder stößt die fontäne ins blau,  
wird bald vom grünen lichtbaum ersetzt;  
bis endlich , von oben, mit brisen: ganz lau,  
die fontäne die blüten-rotunde benetzt.

So öffnet und schließt sich der *reigen*,  
den beide, sich abwechselnd, begehen:  
jedem jahr ist er zu eigen;  
wie wir - eben noch kinder – als alte: es sehen.

77

## **MOBILE**

Hund – pferd - kuh  
umkreisen sich –  
wer liegt am liebsten auf der weide?

Frosch – ente – storch  
schaukeln umher –  
wer taucht am tiefsten im teich?

Biene - lerche – sperbergeier  
umflattern sich -  
wer fliegt am höchsten?

Glöckchen, stäbchen, scheidchen  
erklingen –  
was tönt am hellsten?

Wie es glitzert – spiegelt - schimmert ...

wie  
alles  
am  
seidenen  
faden  
hängt ...

wie die pointen sich um sich selber drehen ...

... luftnummern ... angehaucht .... vom wind ...

der tag atmet tief ein,  
die nacht atmet tief aus,

das echo  
wird von der stille verschluckt,

alles bewegte . . . ruht in sich

78

## **IN DER ARKTIS**

Der alk krächzt nach aas – nach dir,  
den schnabel wetzend ;

aus einem walrosszahn schnitzt sich ein eskimo  
einen kleinen eisbärbullen;

zur singenden schamanin hin  
segelt eine weise eule;

wenn du wie ein schneeball fällst,  
sei gewiss: ein inuksuk erwartet dich;

schneewüsten  
suchen feuerland.



**AM MORGEN**

Der kleine kissenkitzel am kinn:  
der bart ist erwacht;

noch einmal dreht sich der tiefschlaf  
um seine eigene schwere achse;

doch schon meldet sich mit lauter morgentrompete  
die blähung;

steif steht er auf  
mit steifem geschlecht;

von kälte umfangen  
ist ihm die lust auf den neuen tag schon vergangen.

**BEI BABUSCHKA**

Im blaue samowar sprudeln auf: die amourösesten geschichten,  
bernsteinbrauner sud, verklärt im wasser der erinnerungen:  
welche helden werden dort gebraut -  
spitze balaleika-klänge, angezupft  
an feinen zöpfen ...  
jeder donkosak: ein donjuan,  
bärenstark mit kalten tatzen.

Enthüllte busen vieler matroschkas:  
eine nach der anderen,  
die reine fülle -  
wodka-geschwängert –  
towarischtschi: goldene zeiten waren das:  
vor und auf und am kamin:  
jeder schuss ein treffer  
im russischen männerroulett.

## **DIA DE MUERTOS EN OAXACA**

Ein herzhafter biss in die totenkopf-törtchen zeigt:  
sie haben die ahnen zum fressen gern;  
hier macht die angst keinen eiertanz vor dem ende;  
in bunten totenhemden schwingen und drehen sie sich;

die stufenaltäre der altvorderen  
beladen sie mit deren lieblingschmaus;  
unbekümmert prosten sie spirituoson  
ihren erwachenden ahnen zu.

In diesem requiem der beschwipstheit  
erklingt kein dumpfes klagelied;  
düstere trauerklöße sind verbannt,  
über den grabstätten flattern lustige kolibris.

Das jenseits geht auf im diesseits –  
oder umgekehrt;  
ein blumengeschmückter ausflug  
auf dem schmalen grat süßer wehrauchdämpfe ...

Wer geistert auf welcher seite –  
nächstes jahr ...?

82

## **MAHNMAL**

Stahlspinne- über der blauen tiefsee,  
saft aus dem meeresboden saugend:  
deine dünnen krakligen beine  
werden beißend umtost  
von schaumwogen und unwilligen stürmen.

Plötzlich schwächerst du,  
knickst einfach ein.

Ein perlmuttener teppich breitet sich aus:  
im gleißenden sonnenlicht,  
ölicher sud überall –  
wie du blutest ...  
oder um dich: alles getier -

und wie grässlich es stinkt ...

So fallen saurier zur seite!

Gierige menschenzüchtung du,  
hybrid fehlgeleiteter evolution?

83

### **KALTE PROGRESSION**

... zu loben ist: der intelligente blumentopf,  
der nie vergisst, dass er zu gießen ist;

... das alternative beingestellt,  
das weiß, wann wieder spaziergehen nötig ist;

.. die elektronische brille,  
mit der durchsicht für den tunnelblick;

... den virtuellen kopf,  
der mitteilung gibt, ob er tatsächlich noch tickt.

Hat man glück,  
bleibt man ja gottlob *von sich selbst* verschont -

als auswuchs - nie erwachsen erwachend -  
einer fortschrittlichen samenbank.

**PARIS - ANFANG JANUAR 2015**

Seine kalaschnikow hat er im koran versteckt,  
den er mit blut beschmutzt:  
das monströse glaubensmonster,  
einzeln, zu zweit oder zudritt -  
mit verhängtem märtyrergesicht:  
Wen oder was rächen sie  
mit zurechtgespitzter hinterlist?

Ach, diese hybriden angeblicher gerechtigkeit!  
Hochmütige tollwütige!  
Feige kämpfer-karikaturen!  
Gemeine aasgeier, nicht paradiesvögel  
im künftigen janna:  
Oder ist der göttliche himmel  
mit totenköpfen gepflastert?

Diese teuflische agitation im video-game der gewalt,  
installiert in unreiner selbstsuggestion...  
Wer schrieb dafür die software?

Wohlfeil liegt - zur sprengung: allzu viel unheil in der welt ...  
Doch die wahren programmierer der erde,  
deren instrument er ist,  
trifft der dschihadist  
nie –

nur die unschuld: das weinende kind;

und die unbefangene freie frechheit  
mit dem clownsnamen charlie hebdo.

85

## **EISKALTER KRIEG**

Du schiebst den einkauf im laden  
locker und leicht hin und her,  
bereitest der frau , den kindern , den freunden  
das mahl vor - für den sabbath;  
einfach nur: weil du jude bist.

Da hält einer die knarre an deine brust,  
hart und brutal, feige verhüllt,  
brüllt *allahu akbar* - drückt ab,  
ehe du dich versiehst:  
einfach nur: weil du jude bist.

Um welches auge, welchen zahn ging es,  
dem blindwütig zubeißenden  
mit gottes namen im mund:  
um dein koscheres blut -  
einfach nur: weil du jude bist.

Nein jeder, der anders ist,  
der nicht seine totenkopfflagge hisst  
ist sein feind  
– und wir alle sind: seine erschossenen juden.

86

### **EINSAME MITTERNACHT**

Matt sucht die müdigkeit eine nächtliche bleibe –  
findet und findet sie nicht;  
tausend treppen, stufenlos, birgt  
die ruine des wachtraums;  
in den dunklen gehirnskammern  
hängen, spinnweben gleich,  
die zerfetzten, verhetzen reminiszenzen.

Hieroglyphen werden eräugt  
an innenwänden hindämmernden bewusstseins,  
... doch hat alles keine bedeutung mehr, keinen verstand;  
erfasst von gluthitze und frost liegt ein leib  
im morast schweiß-durchränkter kissen

Du ...

Und eine lustlose alte dirne:  
so legt sich der schlaf über dich;  
lullt dich kurz und kraftlos,  
lullt dich ohne schmerz ein;  
    ohne gemüt –  
ohne sanft umschlingende arme.



87

## **ENERGIEBÜNDEL**

Er war in berlin, paris, rio und schanghai unterwegs –  
mit berechneter schallgeschwindigkeit ;

mit turbulenter geschwindigkeit des lichts  
zergeht er jetzt im universum;

versinkt ins schwarze loch;  
das ist die membran

seiner zukünftigen  
wiederkehr mit zeit, licht und überschall.

## DIE AUSSERIRDISCHEN

I

Das horoskop für die fatale zukunft der zunft  
stellen: emsige großrechner – in surrenden tabellen;  
ihre prognose: aus terra x wird terra nix ...  
... und alle hellseher sehen schwarz.

Sie möchten am liebsten sogleich die koffer packen;  
zum flug zum ersehnten rettungs-trabanten,  
fort von hier, weg von seinen ausgeplünderten  
kreatürlichen verwandten.

II

Nicht lange wird es noch währen,  
bis den heuschreckenschwarm mensch  
die technik mit feurigen raketen  
emporhebt zu *anderen* sphären -

... an havarierten raumschiffen, an andock-stationen vorbei  
vielleicht im jahr *zweitausendeinhundertdrei* -  
... bei stetiger forschung, emsiger geisteskraft –  
hat die krone der schöpfung das voraussichtlich geschafft.

Ihre heimat, das einstmals blaue paradies  
verlässt die schlaue horde dann –  
denkbar brutal - und undankbar fies ...

Gewiss – ihre eigenen philosophen schätzen:  
auch an anderen sonnenplätzen  
wird unter dem verpanzerten nackten affen  
bald wieder alles verrotten – durch gieriges erraffen.

Denn - ob in naher oder fernerer galaxie:  
es verändert der hybrid der natur  
seinen hybriden wesenskern nie ...

## **DER SPÄTE BEETHOVEN**

Nur noch für seine tauben ohren  
hat er komponiert,  
den wahrscheinlich schrecklichen tinitus  
auf streichersaiten zwingend:  
auf das notenblatt,  
zwischen wohlklang und disharmonie;  
mit blitzendem prophetenaugen;  
die idee der musik  
bedarf nicht des gehörs...

Takt um takt ist abgerungen;  
innerer wille  
kämpft gegen urstille;  
mit eiserner kraft  
ist der gipfel geschafft,  
das werk wieder gelungen,  
von ohnmacht, von schmerzen durchdrungen.

... Das thema, zerfetzt  
von trauer durchsetzt,  
abgehetzt,  
im ersten, dem kopfsatz  
der unbeugsamkeit.

... Das herbe andante dann  
unerschütterter liebe:  
leonore, die tapfere,  
die weint,  
mit seiner seele in treue vereint.

... Das verzweifelte scherzo,  
das jeden gegner verlacht  
und wankelmut mutig macht;  
sich selbst vergewissernd,  
in misslicher lage.

... Noch einmal der aufschrei  
in der exposition des finales:  
die gelassenheit dann,  
die nicht untergang ist,  
sondern erlösung vom zwist.

Alle vier sätze: ein totentanz:  
schatten und glanz;  
im quartett, das so klingt,  
ringt die dreieinigkeit  
mit ihrem eigenen geschöpf.

Prometheus beschwört,  
was bisher - unerhört.

## **DAS AUFGEKLÄRTE KALIFAT**

Moschusduft quillt,  
über steinige wüsten hinweg,  
in jenes morgenland,  
wo ein urstrom aus milch  
ins weite honigmeer fließt.

In tausendundeiner moschee  
sprechen entschleierte frauen -  
rosinen auf ihren brüsten -  
zusammen mit bärtigen muftis  
ihr gemeinsames tagesgebet.

Wenn es dann kühlt und dunkelt  
in den neuen arabischen nächten,  
leuchtet gottes mondsichel  
menschenfreundlich und hell  
zu den saitenklängen der oud.

Auf einem riesigen kandisquadrat  
thront der prophet;  
verteilt manna an alle;  
im wasserpfeifendampf  
wird die schmutzige ölwelt geheilt.

### **ALTERNATIVLOS**

Je mehr sie sich vor dem spiegel  
mit wimperntusche bemalt,  
für dieses casting da,  
desto fremder wird sie sich -  
und wollte sich doch näher kommen;

... der catway soll der ausweg sein,  
aus ihrer krise ;  
warum diese existiert, weiß sie nicht;  
nur dass sie da ist;  
lieber in die sackgasse gehen,  
als in ein schmerzhaftes gar nichts ...

Wie eine biene fühlt sie sich,  
die stechend den eigenen rüssel  
in jener schwellung verhakt,  
deren ursache sie selbst ist.

92

## **KURZSCHLUSS**

Unvermittelt  
im gehen  
knickt das knie ein ,  
das bein versagt –

und er stürzt in..

Plötzlich  
im lächeln  
erstarrte das gesicht,  
versagt die muskulatur –

und die worte zerbröseln ihm auf der lippe.

Soll er noch schreiten?  
Soll er noch sprechen?

Er weiß es nicht.

Er betet zu gott.  
Er hat angst.

## **RUHESTÖRUNG**

Aus der nachtferne braust leise, dann lauter, der erste morgenzug heran:  
mit all seinen gütern, aufgaben und päckchen;

dem allem fühlt er sich noch gar nicht gewachsen;

und dreht sich um in der wärme von bettdecke und kissen...

Vorsicht --- entgleitender -  
das ist das signal zum entgleisen.

Wenn er jetzt nicht sofort aufsteht,  
wird er von allem

überrollt ...



**LEHRSTÜCK**

Kecke amsel – lass doch den wurm:  
wähle lieber die körner  
aus meinem keramik-teller!

Du aber pickst  
nach dem armen, wehrlosen,

der sich vergeblich vor dir  
im boden versteckt.

Wann, grausame schwarzfeder, lernst du endlich  
von uns menschen:

Was wahre humanität ist ... ?

## **ASTRONOMIE**

*Balkonaut* ist er mit seinem fernrohr:  
das er am blumentumrankten geländer  
nahezu steil in die nächte richtet;  
er liest, sich in ihn verlierend,  
ein buch mit sieben siegeln:  
den himmel.

Sternschnuppe um sternschnuppe  
tanzt da vor seinem blick;  
wie schuppen  
fällt es ihm von den augen,  
und er sieht,  
dass selbst nur ein glühwürmchen ist.

Ob der profi auf dem *mount graham, arizona*,  
mit seinem riesen-spektral-teleskop auf hohem gerüst,  
wenn er den fernsten der fernen nebel erschaut,  
*anders* darüber denkt als er,  
der kleine hobby-visionär  
umgeben von duftenden rabatten?

## IM NETZ

Stets in der verantwortung bleibst du –  
es gibt keine taste  
für ein *reset*:

Du bist schuldig,  
auch wenn du selbst  
längst schon *gelöscht* bist.

Keine untat auf erden  
verrechnet sich  
wieder auf null –

Alles was jemals geschieht  
hat unumkehrbar  
seine bedeutung ...

Doch sei getrost:  
so ist es auch  
mit der *liebe* –

Der funke erlöscht nie -  
als dein ganz eigenes *posting*  
für die bessere welt.

97

## **GEDANKEN ZUM HOLOCAUST**

Unfasslich: immer – immer wieder aufs neue ...

unsägliche gewalt,  
wenn sich die seelen zur untat korrumpieren ;

unendliches leid,  
wenn klage, wenn anklage gegen unmenschlichkeit verstummt.

Warum – ist mitgefühl so brüchig;  
auch in den schrecken des heute ?  
Warum zermürbt die logik des hasses  
so rasch das gewissen?

Ist töten das selbstverständliche alltagsgeschäft  
in dieser herrlichen – oder herrischen welt?

Leichenberge erheben sich,  
blutströme treten über die ufer ...

Sehenden auges sind alle blind:

Wir wollen jetzt nichts davon wissen...  
Wir haben am ende nichts davon gewusst ...

Möge der kelch von unheil und mitschuld  
an uns ungeschorenen  
vorübergehen ...

## **KRIEGSBERICHT**

Was gilt schon ein einzelnes menschenleben  
im angesicht des großen plans?

Einwände werden eingerissen wie morsche wände ...  
panzer planieren gewissen,  
bakschisch befördert vorauseilende hörigkeit.

Das zukünftige paradies schaffen  
mit: gewehr bei fuß ! -  
Auf wehrlose teufel  
trampeln mit entflammtem gotteszorn!

Wird es wirklich *da* blühen,  
wo jetzt blut tropft?

**DIE GESTRESSTE**

Heute erwartet sie *nichts* –  
das ist doch endlich etwas!

Sie dreht däumchen  
und gähnt schläfrig ...

Dass langeweile  
so kurzweilig sein kann ...

Die pflichten mit ihren haken und ösen,  
mit ihren verstrickungen,  
lässt sie einfach sausen -

Sie muss dabei nicht aufflattern;  
sie genießt es geradezu,  
dass sie unbeschwert vogelfrei ist.

## **OBDACHLOSE BEHAUSUNG**

Hat sich die sonne verdunkelt  
als der panzer die gitarre überfuhr?  
Es knackte ein wenig;  
vielleicht weil zerknirschung übrig blieb?

Kräht wirklich irgend ein hahn  
den ungesungenen liedern nach  
des dichters, des komponisten?

Wieviele liebende küsse blieben ungeküsst,  
wieviele kinder ungeboren:  
händchen, die nie tasteten,  
füßlein die nie standen.

In vergessenen erinnerungen  
finden sie alle  
eine obdachlose behausung.